

Graf Waldersee soll ein Ultimatum an den Hof geschickt haben. Allem Anschein nach macht China nur darum so viele Schwierigkeiten, weil es sich inzwischen auf die Erneuerung der Freundschaft im Frühjahr vorbereiten will. — Der „Morning Post“ zufolge haben die Geandten auf die Frage der chinesischen Unterhändler, ob sie nicht damit zufrieden sein würden, daß den Beamten, deren Hinrichtung verlangt wird, befohlen wird, Selbstmord zu begehen, erklärt, das würde sie nicht alle befriedigen und die Geandten hätten dargelegt, daß die Kaiserin-Witve veruche, die schuldigen Personen zu schützen. Der Correspondent entwirft dann in einem zweiten Telegramm ein sehr düsteres Bild von der jetzigen Lage in China. Sechs Monate, sagte er, seien verfloßen, seit die belagerten Gefandtschaften befreit wurden und dennoch sei noch keine der Forderungen der ausländischen Regierungen erfüllt. Geld und Zeit der Ausländer werde vergeudet und nur theilweise sei ein Erfolg dafür zu erwarten. Das Prestige der ausländischen Regierungen sei gesunken und die Sicherheit der Ausländer würde nie wieder dieselbe werden, die sie vorher war. Die chinesische Regierung, beeinflusst durch Berichte ihrer Vertreter im Auslande, glaube, daß die Regierungen jetzt nachgiebig werden würden, weil sie sich fürchten, den Folgen einer ersten Politik entgegen zu sehen. Rußland allein sei stetig zur Sicherung einer guten Position vorgeeilt und habe mit Chinas Zustimmung das Protectorat über die Mandchurei erhalten.

Ueber die Unruhen in Saragoza schreibt der „Frankf. Ztg.“ unter dem 11. Februar ein Augenzeuge: „In Folge der Unbeliebigkeit der Heirat der Prinzessin Marcebes mit dem Grafen von Caserta sind auch hier Unruhen ausgebrochen. Um den Studenten zu schmeicheln, dichtete man Universitätsferien. Heute Vormittag ging nun eine Abordnung von Studenten in das Gubernementsgebäude, um gegen diese Ferien zu protestiren. Von dem Civilgouverneur sehr schroff empfangen, vereinigten sie sich später mit den anderen Studenten und zogen unter Abführung der „Marcebes“ und mit Ausrufen: „Nieder mit Caserta! Nieder mit den Jesuiten!“ durch die Stadt. Sie wurden von der Polizei verfolgt und diese hieb mit Säbeln, die Geheimpolizei mit Knüppeln auf die ganz unbewaffneten jungen Leute von 15—16 Jahren ein, die sich auch zurückzogen und nur vor den Jesuitenklöstern und Kirchen ihr Mißfallen kundgaben. Nachmittags besetzte die Guardia civil (Gendarmen zu Fuß und zu Pferd), etwa 100 Mann stark, die Hauptstraßen, die auf den Platz de la Constitution auslaufen. Die jungen Leute sammelten sich dann wieder und zogen nochmals durch die Stadt. Dieselben hatten einige spanische Fahnen mitgenommen, die ihnen die Polizei und namentlich die Geheimpolizei, die sich aus den vollkommensten Subjecten, entlassenen Sträflingen u. dergl. zusammensetzt, zu entreißen suchte. Als die jungen Leute die Fahnen nicht hergeben wollten, schloß die Geheimpolizei mit Revolver in die Menge; als die Gendarmen (Guardia civil) die Schüsse hörte, schloß sie ebenfalls, ohne vorhergehende Warnung, in die Menge, so daß fünf bis sechs junge Leute, die ganz unbewaffnet waren, und von denen verschiedene weit von der Manifestation entfernt standen, schwer verwundet wurden; ein Kind von 9 Jahren wurde getödtet. In die Fenster und Gebäude wurde ebenfalls geschossen, genau als ob es sich um eine Mörderhand handelte. Man ist seines Lebens in Spanien unter diesen Umständen, da Polizei und Gendarmen gegen jedes Recht und Gesetz vorgeht, nicht sicher; das Gesetz schreibt u. A. drei Aufforderungen vor, die hier nicht eingehalten werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 25. Februar.

In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Ministerpräsident Széll den Gesetzentwurf über die zu organisirenden Verwaltungsbehörden in Fiume. In Fortsetzung der Cultusbudgetdebatte urgirt Rakovsky die Anbringung des Kreuzes in den Lehrplänen der Universität und reicht einen diesbezüglichen Beschlusauftrag ein. Minister Wlassics erklärt, das Ansuchen eines Theiles der Universitätsjugend um Anbringung des Kreuzes werde von sämmtlichen Facultäten, ausgenommen die theologische, abgelehnt. Das Kreuz soll beim Gottesdienste, nicht beim Unterricht zur Verwendung kommen. Die Universität hat staatlichen, nicht katholischen Charakter; dies betont der Minister ebenso entschieden, wie alle Vorgänger seit 1868 gegenüber den Rechtsverwahrungen, die davon ausgingen, daß infolge katholischer Stiftungen die Universität katholischen Charakter besitze. Dies sei jedoch unrichtig und wurde niemals anerkannt. Die Universität untersteht dem Unterrichtsminister, die Professoren werden durch Se. Majestät ernannt. Geistlicher Einfluß ist bei den Ernennungen nicht zulässig. Die Kreuzanbringung diene der Volkspartei als Nebenwerk, hiezu faune die Regierung keine Hilfe bieten. Rakovsky zieht den Beschlusauftrag zurück. Die Jugend werde in feierlicher Procession das Kreuz in die Aula zurücktragen. Minister Wlassics bittet Rakovsky, die Jugend nicht aufzureizen; mit der Aufreizung werde dem Vaterlande kein guter Dienst erwiesen. (Lebhafte Beifall.)

sei, kein Gewicht legen könne. Wenn das Versteck und der geheime Gang auch existirten, so sei damit noch nicht erwiesen, daß er denselben an jenem Abend benützte, wo der Mord an Isabella von Friedheim begangen worden sei. Er habe im Gegentheil in seinem Schlafzimmer eiligst Toilette gemacht und wenn Frau Müller noch am Leben wäre, würde sie dies durch ihr Zeugniß erhärten können.

Darauf bat der Verteidiger Kobrich's um das Wort, um in einer kurzen, aber klar durchachten Rede einen Antrag zu stellen, der im ersten Augenblick ebenso viel Befremden bei den Richtern und Geschworenen, als Grauen im Zuschauerraum erregte.

Es handelte sich darum, nach einem Zeitraum von fünf inzwischen verfloßenen Monaten die Leiche der ermordeten Baronin Isabella von Friedheim aus dem Schoße der Erde noch einmal an das Licht des Tages zu befördern.

Sternwald begründete seinen Antrag damit, daß man sich von Gerichtswegen insofern einer Veranschuldigung schuldig gemacht, als man die durch das Gesetz gebotene Obduction der Leiche unterlassen habe.

Es sei dies aus schätzenswerther Pietät geschehen, habe indessen zur Folge gehabt, daß die Domestiken der Verstorbenen, einem ihnen oft eingeschärfen Befehl ihrer Herrin gehorchend, den Leichnam derselben, ohne ihn zu berühren, in den Kleidern, welche die Ermordete angehabt, in den Sarg gebettet hätten.

Da es nun von der größten Wichtigkeit sei, das in so räthselhafter Weise verschwundene Testament wieder zu finden, müsse, da bisher alle Nachforschungen vergeblich gewesen wären, nicht bloß das Zeugniß der Lebenden angerufen werden, sondern auch das der Todten.

„Das Grab der Ermordeten soll sich öffnen,“ schloß Sternwald, „und ich flehe zu Gott, dem gerechten Richter über den Sternen, daß er uns das Geheimniß enthülle, wenn ein solches im Staub und Morder Gruft verborgen liegt. Wohl ist der Mund für ewig geschlossen, in den die Mörderhand das Tuch dort gezwängt, aber der Allmächtige kann ein Wunder thun und uns die stumme und doch so beredete Sprache des Grabes verstehen lassen.“

Tiefes Schweigen folgte den Worten des Verteidigers und nachdem der Gerichtshof sich zur Beratung zurückgezogen und der Präsident die Sitzung vorläufig für geschlossen erklärte, hinzusetzend, daß dem Antrage der Verteidigung Folge gegeben werden solle, ließ sich ein dumpfes Gemurmel des Beifalls vernehmen. (Fortsetzung folgt.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der König von England gedenkt in den nächsten Tagen nach Deutschland zu reisen. Daß die Veranlassung zu dieser Reise des britischen Herrschers in dem schwer leidenden Zustand seiner erlauchten Schwester, der Kaiserin Friedrich, liegt, ist leider nur allzu gewiß. Obgleich also der Besuch in Cronberg als ein Act brüderlicher Pietät einen rein familiären Charakter trägt, so haben doch einige Mächte daraus ein politisches Ereigniß zu machen gesucht, um sich in giftigen Angriffen zu ergehen, welche auch den Kaiser auf das tiefste verletzen mußten. Es wird damit ein Grad der Geinnungsrohheit verathen, der die schärfste Zurückweisung verdient.

Mahgebenden Ortes empfand man in Berlin das Bedürfnis, rechtzeitig den Besorgnissen zu begegnen, die sich an die russischen Drohungen gegen die deutsche Getreidezollerhöhung knüpfen und eine Gefährdung des deutsch-russischen Verhältnisses aus der Möglichkeit von Zollbifferenzen hervorgehen sehen. Nachdrücklich wird versichert, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg vorzuziehend seien und daß etwaige wirtschaftliche Gegenstände auf das diplomatische Gebiet ebenso wenig wie bei früheren Gelegenheiten übergreifen werden. Die „Post“ warnt vor einem solchen verwegenen Spiel, die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland beständig als gefährdet hinzustellen.

Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Die Affaire Ubaa ist in ein neues Stadium getreten, da die Oberin des Klosters, in welchem sich Fräulein Ubaa befindet, diese auszuliefern sich weigert, und das Mädchen seinerseits unter Angabe des Grundes, daß es von seiner Mutter mißhandelt wurde, nicht zu seiner Familie zurückkehren will. Die öffentliche Meinung ist erregt.

Das macedonische Comitè hat in seiner letzten geheimen Sitzung beschloffen, dem Drucke der Großmächte nicht zu weichen und auch fernerhin an der Insurgirung Macedoniens zu arbeiten. Das Comitè beschloß mit allen gegen zwei Stimmen den Tod des Fürsten Ferdinand, welcher offenkundig nach der Diktatur strebe. Es wurde beschloffen, das gefällte Todesurtheil dem Fürsten bekannt zu geben und mit dem Vollzug desselben in der Solonichi und Rustschuk lebenden Mitglieder des Comitès zu betrauen. Fürst Ferdinand von Bulgarien fand am nächstfolgenden Tage auch wirklich sein Todesurtheil auf seinem Schreibtische.

Auf die Anfrage eines Brüsseler Blattes erklärte Legationssecretär Van Boesjoden in einem Telegramm aus Utrecht, das Gerücht von einer am 23. d. in Holland stattfindenden Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten Krüger und dem König Eduard von England sei durchaus unrichtig.

„Daily Telegraph“ meldet aus De Nar: Das Fallen des angeschwollenen Oranje-Flusses ermöglichte den flüchtenden, in die Kapcolonie eingedrungenen Boeren, den Fluß zu überqueren und in den Oranje-Freistaat zurückzukehren, doch werden Dewet und Froneman von Knop und anderen englischen Führern bei Neerdrift hart bedrängt und juchen nach Griquatown und Prieska abzurücken.

Eine Depesche des „Daily Telegraph“ aus De Nar meldet, daß der Einfall der Buren in die Kapcolonie nunmehr thatsächlich vorüber sei.

„Reuter's Bureau“ meldet aus Gradow vom 22. d.: Ein Buren-Commando, daß sich mehr als einen Monat unbehelligt auf dem Spitzkop gehalten hatte, schlug jetzt vier Stunden westlich von Karrenfontein sein Lager auf. Die Postkassen für Karrenfontein wurden am 21. d. von den Buren aufgefangen und verbrannt.

Ungefähr 300 Buren griffen am 20. d. in der Nähe von Heidelberg den nach Johannesburg fahrenden Postzug aus einem Hinterhalte an. Der Zug wurde durch eine Explosion, welche die Schienen aufriß, zum Stehen gebracht, worauf die Buren auf den Zug ein Feuer eröffneten, wobei sechs Passagiere und ein Soldat verwundet wurden. Die Buren wurden schließlich von inzwischen eingetroffenen Truppen vertrieben.

Nach Nachrichten aus Pretoria soll besonders im Oranjeestaate die für die Herbeiführung des Friedens günstige Stimmung immer zunehmen.

In der Umgebung Krüger's verlautet, daß hohe Gönner sich bemühen, eine Begegnung des Präsidenten mit König Eduard anlässlich dessen Reise nach Homburg zu vermitteln. Falls König Eduard einwilligt, findet die Entree auf der Rückreise des Königs in Wilsingen statt.

Die „Times“ melden aus Kapstadt: Oberst Schermbrocker richtete an die an der Grenze wohnenden Deutschen einen Aufruf, sich den Verteidigungsstruppen anzuschließen, worauf der deutsche General-Consul eine Bekanntmachung erließ, in der er die deutschen Unterthanen zur Einhaltung stricter Neutralität ermahnte. Der Aufruf Schermbrocker's war an die deutschen Einwohner gerichtet, sollte sich aber, wie es heißt, nur an die britischen Unterthanen deutscher Abstammung wenden. Es gibt an der Grenze nur wenige deutsche Unterthanen.

Stimmen aus dem Publicum
Einladung

zu der Dienstag den 26. Februar 1901, Abends 6 Uhr, im Saale des landwirthschaftlichen Bezirksvereines (Großer Ring Nr. 19) stattfindenden ordentlichen General-Verammlung des Hermannstädter Pflanzgauer Hornviehzuchtvereines.

Tagesordnung: 1. Aufsehung und Verifikation des Protocoll'es der letzten General-Verammlung. 2. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr. 3. Bericht über die Ueberprüfung des Rechnungsabchlusses der Vereinsleitung. 4. Feststellung der Jahresbeiträge pro 1901. 5. Bericht über die Weide und Weideweg pro 1900. 6. Bericht über die Weidewegung. 7. Antrag auf Schaffung einer Jungstierweide. 8. Aufnahme neuer Mitglieder. 9. Freie Anträge.

Hermannstadt, am 10. Februar 1901.

Heinrich Schoppelt, Vorstand. Gustav Böbel, Secretär.

A dadogók, hebegök és selypitök számára folyó évi márczius 10-től a nagyszobeni allami elemi iskola helyiségeben tanfolyamot nyitok. Résztvehetnek azon gyermekek, ifjak és felnöttek neki, nyelvi és foglalkozás külonbség nélkül.

Vom 10. März l. J. angefangen eröffne ich im Locale der Hermannstädter staatlichen Volksschule einen Lehrkurs für Stotternde, Stammelnde und Lispelnde. An demselben können Kinder, Jünglinge und Erwachsene ohne Unterschied des Geschlechtes, der Sprache und Beschäftigung theilnehmen.

Máthé Dénes.

kir. kath. Teréz-árvaházi rendes és oklevelés dadogó-tanító.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Februar.

— (Allerhöchste Spenden.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigt den gr.-or. rumänischen Kirchengemeinden in Nagy-Bacson und Bucsun je 200 Kronen, der gr.-or. rumänischen

Kirchengemeinde in Sanct-Georgen 100 Kronen zu Kirchenbauzwecken zu spenden.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: den Schäßburger Finanz-Secretär's-Adjuncten Johann Bartha zum Finanzsecretär bei der Komorner k. ung. Finanzdirection; den Székely-Udvarhelyer Steueramts-Official Alexander Molnar zum Controller beim Szerencser, den Maros-Udvar Steueramts-Practikanten Edmund Kandel zum provisorischen Official beim Szent-Gotharder k. Steueramte. Die Seps-Szent-Györgyer Finanzdirection hat den unbesoldeten Steueramts-Practikanten Wilhelm Opra zum besoldeten Practikanten beim Kovasznauer k. Steueramte ernannt.

— (Landwehr-Ersatzreserveisten.) Der k. ung. Landesvertheidigungsminister hat unter Zahl 10.500 eine Verordnung erlassen, daß die Ersatzreserveisten nicht wie bisher im Monate März, sondern stets am 6. October zur achtwöchigen Dienstleistung einzuberufen seien.

— (Widmung.) „Statt eines Kranzes auf den Sarg des hochverdienten Landeskirchen-Curators Albert Arz v. Straußenburg“ widmen „G. R. B.“ und „O. M. T.“, den Betrag von je 10 Kronen für die „Albert Arz v. Straußenburg-Stiftung“ des ev. Schul- und Vereins, wofür auch an dieser Stelle verbindlich Dank gesagt wird.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Dienstag den 26. d. drittes Gastspiel der k. k. Hoftheater-Spielerin Fel. Lou Brion zur Aufführung gelangt „Francillon“, Schauspiel in 3 Acten von A. Dumas' Sohn, Deutsch von Paul Lindau. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die bereits angekündigte Aufführung „Die Geisha“ am Mittwoch den 27. d. als Nachmittags- und Abendvorstellung der Kartenverkauf bereits begonnen hat und deshalb keine Vormerkung entgegengenommen werden kann; ferner sei noch bemerkt, daß bei dieser Aufführung keinerlei Nendungen oder Kürzungen vorgenommen werden, sondern die Operette wie bisher ausgeführt wird.

— (Vortrag Dr. Böck verprochen.) Auf einer Vortragsreise in Rußland ist Dr. Kurt Böck in Warschau erkrankt; in Folge dessen muß sein hiesiger Vortrag auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

— (Wuthverdächtige Hunde.) Nachdem wieder Fälle von wuthverdächtigen Hunden vorgekommen sind und erst vorgestern ein Artillerist auf der Promenade von einem solchen gebissen worden ist, wurde von der Polizeihauptmannschaft eine Prämie von 4 Kronen für jeden frei herumlaufenden Hund, der auf Hermannstädter Gattert erschossen wird, ausgesetzt.

— (Die ungarfeindlichen Demonstrationen in Hermannstadt.) Unter dieser Spitzmarke berichtet „Pester Lloyd“ in seinem Morgenblatte vom 24. d.: Der kön. Gerichtshof in Hermannstadt hat die Urheber und Mithelfer der ungarfeindlichen Demonstrationen, welche anlässlich der Vorstellungen der „Urania“ am 14. und 15. Januar im Hermannstädter Theater stattfanden, wegen Vergehens der Aufreizung gemäß zweiten Absatzes des §. 172 St.-G.-B. unter Anklage gestellt. Diese Mithelfer sind: die Hochschüler Hermann Klösch, Hermann Knall und Georg Vergleiter, die die Mittelschüler aufgehetzt hatten, und denen sich dann noch Katharina Villa (?) anschloß. Weitere war es, die in's Parterre die Worte rief: „Aufhängen wir man die Ungar!“ Die Begründung des Anklagebeschlusses weist darauf hin, daß diese Scandale sorglich vorbereitet waren und an einem öffentlichen Orte, im Theater, vor sich gingen.

— (Baron Bruckenthal'sches Museum.) Neuanstellungen für die Bibliothek: Hausrath A.: Zur Erinnerung an Julius Folly. Leipzig, 1899. — Jahn's M.: Entwickelungsgeschichte der alten Trugmaschinen. Mit einem Anhang über die Feuerwerke. Berlin, 1899. — Steinacker E.: Gustav Kapp. Hermannstadt, 1898. — Trommsdorff B.: Die Birmingham free libraries. Leipzig, 1900. — Forst R.: Die Basse der Sudeten unter besonderer Berücksichtigung der Centralgebirge. Stuttgart, 1900. — Stammbuch des Martin Liebmann. 1788. — Knorr J.: Peter Afritsch Tschafowsky Berlin, 1900. — Bürker R.: Karl von Haje, ein deutscher Professor. Leipzig, 1900. — Garnat N.: Das Weiden des Christenthums 16 Vorlesungen. Leipzig, 1900. — Ilés K.: A hüntető-rénykönyv magyarazata. 1—3 kötet. II. kiadás. Budapest, 1894. — Hue de Grais Graf: Handbuch der Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches. 13. Auflage. Berlin, 1900. — Mücke B.: General der Cavallerie Michael Freiherr von Melas. 1729—1806. Ein Lebensbild für sein Volk. Hermannstadt, Wien und Leipzig, 1900. — Höck F.: Pflanzen der Kunstbestände Norddeutschlands als Zeugen für die Vefehrgeschichte unserer Heimat. Stuttgart, 1900. — Dkmi Fr. v.: Thoma. Mit 106 Abbildungen. Bielefeld und Leipzig, 1900. — Chamberlain H. St.: Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts. 1.—2. Zweite Auflage. München, 1900. — Berdrow D.: Rachel Barnhagen. Ein Lebens- und Zeitbild. Stuttgart, 1900.

— (Die deutschen Ortsnamen.) Die Klausenburger „Ulag“ meldet, ein Verein Siebenbürger Sachjen habe an die reichsdeutschen kartographischen Institute ein Memorandum gerichtet mit der Bitte, auf den Karten von Ungarn die Ortsnamen nur deutsch anzugeben.

— (Auswanderung der ungarischen Schwaben?) Aus Stuttgart meldet man: Nachdem durch die letzte Volkszählung constatirt eine Abnahme der ländlichen Bevölkerung festgestellt und im Landtag auch für die württembergische Landwirtschaft eine zunehmende Leutenoth sowohl seitens der Abgeordneten, wie seitens der Regierung festgestellt worden ist, soll neuerdings ein Versuch mit der Heranziehung von Arbeitern aus den alten schwäbischen Siedlungsgebieten in Ungarn u. gemacht werden. Die Landleute aus der „schwäbischen Türkei“, Südnngarn, dem Banat, Galizien, Rumänien u. u. etwa anderthalb Millionen Schwaben sitzen, sollen jetzt wieder Arbeitskräfte an das alte Mutterland zurückgeben. In letzter Zeit hat sich auch der Verein für deutsche Auswanderer und Ansiedler daran gemacht, Auswanderungslustige jener deutschen Colonien in Osteuropa, wie auch überflüssige Arbeitskräfte nach Deutschland zu leiten, wo sie namentlich an Stelle der Polen als geschäftige Arbeiter Verwendung finden. So kann es sich in Wäde ereignen, daß von den etwa 50,000 schwäbischen Bauern und Handwerklern, die 1767 und 1788—89 unter Maria Theresia und Joseph II. nach Ungarn gingen, die Nachkommen wieder an den Herd der Vorfahren zurückkehren. — Nach Obigen scheinen die wiederholt aufgetauchten und nicht ernst genommenen Meldungen von Werbungen für die Auswanderung nach Deutschland nicht ganz unbegründet zu sein.

— (Anstellungsberichtigungs-Certificaten.) Nach einem joeben vom gemeinsamen Kriegsministerium ausgegebenen Verzeichnisse wurden im IV. Quartal 1900 zusammen 368 Unterofficiere mit Anstellungsberichtigungs-Certificaten theilt. Hiervon besitzen 306 die österreichische und 62 die ungarische Staatsbürgerschaft. In der gleichen Zeitperiode wurden nach dem Kriegsministerium zugekommenen Anzeigen 168 Unterofficiere im Staats- oder diesem gleichgehaltenen Dienste angestellt, und zwar 86 als Beamte und 82 als Diener. Im Ganzen wurden im Jahre 1900 666 Unterofficiere angestellt, und zwar 340 als Beamte und 326 als Diener.

— (Verschiedenes.) Das bürgerliche Casino in Zalatna hielt unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Adolf Szontagh eine außerordentliche General-Verammlung, in welcher einstimmig beschloffen ward, das Andenken des einstigen Ehrenmitgliedes Béla Lukács in der Weise zu ehren, daß das Casino die Biographie des Verbliebenen schreiben und drucken lasse und im Casinoport ein Denkmal errichte. Mit der Ausführung und Herstellung des Monuments wurden die Professoren der Zalatnaer Kunstgewerbeschule: Stefan Ferenczy, Cornel Gabranitz und Victor Knop betraut. Die Kosten des Monuments werden durch eine Sammlung aufgebracht werden. — In Szamos-Ujvár jagte sich der dortige wohlhabende Kaufmann Desider Demeter eine Kugel in den

Kopf und sind unbesonnen aus dem Leben ausgeschieden. — Der Herr Landwirt Bergehen seines Bästieren eingerichtet: habenden lässlich ein Besoldung daß Peter von n wollte, in Der ihm Wie aus dort am funden, Rederch Büschwies umherzog freudig, ein und Weinstraße bereitet. Zweifel, Der Ern gelangt anzutreten verforderte Legate d anderthalb werthvoll zu erricht. Abends mit jedes Personen Passagiere wird von Gzalet Wohnung schloffen, und erre aus Wien und weil Wein ist nach Cas Officer. Der Dar vor dem truntenen 50 und 12 zufolge City bes Trenton getonnene um 9 Uhr auf eine wurde Fe zerrümm Reisende. Schiller Vor Ru Rumänie Sache in einen B genomml belästet mehrere richter habe, da zerreißten graben bringen, folgende Einwoh Der D furger laq der ließ die nach de begann. Thier a sprang einem B treffende aber w Stimme zitternd der sie jünger als er Nader Fahrer die bei ihren einen E seien. Eine E Schuzn licher z befannt der Leit eines E Seiten schrank den Be als er Die Er heimlich sind n den B

Kundmachung.

Das Hermannstädter Spar- und Vorschuss-Consortium des 1. allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie ...

ordentliche General-Versammlung

am 24. März 1901, Vormittags 1/2 11 Uhr, im Sitzungssaale des städtischen Rathhauses in Hermannstadt abhalten, wozu die zu diesem Consortium und Local-Ausschüsse gehörigen Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1. Rechenschaftsbericht der Direction; Vermögens-Bilanz für das Jahr 1900; Bericht des Aufsichtsrathes, sowie Verhandlung und Beschlussfassung hierüber.
2. Verhandlung und Beschlussfassung über die Verwendung des Reinertragnisses des Jahres 1900 und Feststellung der Dividende.
3. Statutenmäßige Neuwahl von 3 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern in die Direction, 1 Mitglied und 2 Ersatzmännern für den Aufsichtsrath.
4. Verhandlung und Beschlussfassung über den Regieposten-Voranschlag für das Jahr 1901.
5. Beschlussfassung über die Besichtigung der diesjährigen General-Versammlung des 1. allgemeinen Beamten-Vereines in Wien.

Die Direction.

Vermögens-Bilanz pro 1900.

Table with columns: Soll, Haben, Passivum, Activum. Rows include Haftungs-pflichtige Antbeils-Einlagen, Darlehen, Zinskapitalien, etc.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1900.

Table with columns: Ausgabe, Betrag, Einnahme, Betrag. Rows include Anszugzahlte Zinsen nach Spareinlagen, Regieposten, Staatsabgaben, etc.

Hermannstadt, am 31. December 1900.

Die Direction:

Gustav Thalman m. p., G. Reissenberger m. p., Dbmann, Direction's-Mitglied.

Gepriift und richtig befunden:

Hermannstadt, am 9. Februar 1901.

Der Aufsichtsrath:

Georg Römer m. p., Gustav Capesius m. p., Alf. Capesius m. p., Aufsichtsrath, Dbmann, Aufsichtsrath.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 16. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Hala Szendi geb. Eszter in Kecseh-Szilvas. (Szamos-Ujváros Bezirksgericht.)
Am 23. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Sidaki Kobn in Maros-Balarhely. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 30. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Apad Barcan in Békény. (Hatveger Bezirksgericht.)
Am 22. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Ferdinand Roth in Schäßburg. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 4. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Job. Kair in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 25. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Erben nach Agnes Patalki geb. Szabo in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 1. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Salamon Alexius Kobn in Egeres. (Klausenburger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

- Vom Cit-Szeredner Bezirksgerichte an Simon Klopocz, zur Tagfahrt am 5. März zu erscheinen.
Vom Regzi-Balarhelyer Bezirksgerichte an Ludwig Nagy, zur Tagfahrt am 9. März zu erscheinen.
Vom Nagy-Enveder Bezirksgerichte an Vertha Hirsch, zur Tagfahrt am 20. März zu erscheinen.
Vom Nagy-Enveder Bezirksgerichte an Johann Szegedi, zur Tagfahrt am 20. März zu erscheinen.
Vom Fogaraser Bezirksgerichte an Quon Strimbu, zur Tagfahrt am 21. März zu erscheinen.
Vom Fogaraser Bezirksgerichte an Anisca Burkan geb. Suci, zur Tagfahrt am 30. März zu erscheinen.
Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an Andreas Kellner, zur Tagfahrt am 2. April zu erscheinen.
Vom Hepper Bezirksgerichte an Jakob Jettu, zur Tagfahrt am 18. März zu erscheinen.

Annoncen-Expedition

VON

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile II, Parterre u. I. Stock,

Gegründet 1873, • Telephon 809, Clearing-Conto der k. k. Postsparkassa 804.316,

empfiehlt sich zur billigsten und prompten Ausführung von Insertions-Aufträgen für alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Fachmännische Rathschläge, Annoncen-Entwürfe, Preisanstellungen kostenfrei.

Neuester grosser Zeitungs-Katalog an Inserenten gratis und franco.

Eigener Collectiv-Anzeiger

in den Journalen

„Neue Freie Presse“

und

„Neues Wiener Tagblatt“

für Annoncen jeder Art, wie:

Kauf- und Verkaufs-Anzeigen aller Geschäftszweige, Compagnon-, Agentur-, Vertreter-, Stellen-Gesuche, Offert-Ausschreibungen etc.

Druck und Verlag von Th. Steinhassen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Schöne Wohnung zu vermieten

Kleiner Ring Nr. 26, II. Stock, 4 Zimmer, Küche etc., elektrisch instaliert, mit Wasserleitung in der Küche. [149] 2-3

Heirats-Antrag.

Intelligenter junger Mann, Ende der 20-er Jahre, Siebenbürger im Ausland in geordneten guten Verhältnissen, wünscht mit häuslich erzogenem gutsituirten Mädchen brieflichen Verkehr. [152] 1-1

Greislerei mit Getränke-Ausschank

wird zu übernehmen gesucht. Adresse bei der Administration dieses Blattes. [153] 3-8

Zu vermieten: Eine Wohnung

Elisabethgasse Nr. 15, geeignet für ein Gewerbe oder Greislerei. Näheres Heltauergasse Nr. 37. [932] 20

Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie versch. an Private

Hanns Konrad,

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus Bräx (Böhmen). Gute Nickel-Remontoir-Uhr fl. 3.75. Gdte Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.80. Gdte Silberfette fl. 1.20. Nickel-Weder-Uhr fl. 1.95.



Bur gefälligen Beachtung für Landwirthe!

Im Lagerhaus

Siebenbürger Vereinsbank Actien-Gesellschaft

für Saatzwecke

Hochprima-„Triumph“-Hafer

erhältlich.

[93] 7-10

2 Ziehungen am 1. März. Haupttreffer K. 80.000.

Weit billiger

als die billigsten Lose oder Promessen sind Gewinnsscheine (Prämien-Coupons) von Ungarischen Kreuz-Losen mit Spieldauer bis zum Jahre 1933, Italienischen, Dombau-(Basilika-) 1937, 1936, Serbischen Tabak- 1933.

Solche 4 Gewinnsscheine, mit 11 Ziehungen jährlich, auf alle Haupt- und Nebentreffer von K 40.000, 20.000, 10.000 etc. etc. verkaufen wir bis auf Weiteres für K 28.- per Cassa oder gegen

17 Monatsraten à K 2.-

Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate. - Probing-Bestellungen am besten mit Postanweisung. - Verlosungs-Zeitung, Lose-Revision, Prospekte kostenfrei. - Correspondenzkarte genügt. [131] 3-3

Wechselstube Friedländer & Spitzer, Wien, I., Wollzeile 25.

Wir offeriren vom Depot unseres hiesigen Dampfsägewerkes

(nächt dem Bahnhofe):

Buchen-Brennholz

In meterlangen Scheiten ... Lang geschnitten und gehackt, 25 Centimeter Kurz " " " 20 " " " " "

Table with columns: ohne Zufuhr, mit Zufuhr. Rows: 1/2 Kl., 1 Kl., K h., 10-, 11-, 12-

Weiches Abfallholz

1/2 Klft. = 2 Rm. Schwarten 1/2 " = 2 Rm. Klötze 1/2 " = 2 Rm. Brettchen

Table with columns: ohne Zufuhr, mit Zufuhr. Rows: K h., 4-20, 5-20, 6-20, 7-

Bestellungen nehmen entgegen die Herren: C. F. Jickeli, Großtraif, Grosser Ring Nr. 12; Wilhelm Fürst, Heltauergasse Nr. 16; Andreas Bieger, Bauholzplatz Nr. 5; Julius Ballmann, Mühlgasse Nr. 11; Gustav Gürtler, Elisabethgasse Nr. 37; Albert Weiss, Holzhandlung, Dreieichenstrasse Nr. 4; Franz Jahn Söhne, Kleiner Ring Nr. 31; Josef Schwarz, Saggasse Nr. 8; Johann Schneider, Salzgasse Nr. 1; „Concordia“, Handels-Actiengesellschaft, Fleischergasse Nr. 20, sowie das Bureau des Dampfsägewerkes

Mersing & Lessel.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT PUDER

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS Eleganter Toilette-, Ball- und Salonpuder. weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, bei Daniel Meltzer jun. und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. [27] 6-36